

7.

Miscellen.

I. Eine Episode aus Luther's Mönchszeit.

In der Zwickauer Ratsschulbibliothek (IV, IX, 8) befindet sich ein Exemplar der im Jahre 1545 von Melanchthon veranstalteten Textausgabe von „Oratio Lyncurgi contra Leocraten“ (Wittenberg, Hans Lufft; vgl. C. R. XVII, p. 941). Das Exemplar war einst im Besitze Andreas Poach's. Ein Brief Bonifatius Heyn's, Predigers zu Neustadt, aus dem Jahre 1548 an Poach ist beim Einbinden mit verwandt worden. Angebunden ist außerdem, von Poach geschrieben: „Oratio Lyncurgi contra Leocraten enarrata a philip. Melant. 1546, antequam dimitteretur Academia in exilium“. Ohne Zweifel hat Poach die 1548 von Melanchthon herausgegebene lateinische Übersetzung der oratio contra Leocraten und eine ihm vorliegende Nachschrift seiner Vorlesung benutzt. In dem vorliegenden Manuskript wechselt immer Textus und Expositio, beides sorgfältig geschrieben, ab.

In der expositio zu c. 8, 23 (Ausgabe von Nikolai, Berlin 1875): „πέντε καὶ τριάκοντα μνᾶ“ sagt Melanchthon nach Poach's Manuskript:

„Drachma habet nomen a manipulo, est graecum nomen, valet ein V-ort. Denarius idem valet. Denarii seu drachmae octo faciunt unum aureum Renanum. Mina est hebraicum vocabulum et significat computationem, ein zal. Jnde mena zelen. Mina valet 10 coronatis, grecis dicitur μνᾶ. Sepe etiam apud latinos legitur scriptum his literis Mna quod cum indocti non intelligant admodum ridicule pronunciant. Sicut audivi fabellam ridiculam sepius recitari a D. Doctore Martino piae memoriae. D. Martinus cum adhuc monachus gubernaret parochiam in Dobrun, in ea gubernatione haberet collegam etiam monachum. Collega in lectione Evangelii de duobus talentis venit ad dictionem Mna, cumque eam dictionem non intelligeret legit Mua. Cum vero vox recurreret, iudicat Mua nihil significare, consternatus legit Minima¹. Quae lectio magnum risum movit D. Doctori.“

1) Falls das u mit zwei Strichen (ü) geschrieben wird, kann es

Wann mag jene Pfarrverwaltung in Dobrun stattgefunden haben? Stehen mit ihr etwa die Worte (de Wette-Seidemann VI, 328): „90 fl. beiden pfarher zu Rokit und Dobrun fur getreide da sie weg zogen“ in Zusammenhang?

Zwickau.

Georg Buchwald.

2. Luther, Jonas und Melanchthon an Herzog Heinrich von Sachsen,

Wittenberg, den 25. November 1539.

(Dresdener Hauptstaatsarchiv III, 113, 25, Nr. 25, fol. 175, Kopie.)

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, ewrn furstlichen gnaden sind vnser vnderthanigk dienst zuvor an bereytt. Gnediger furst vnd herr. Es hett vns Peter Tymnich¹, wilcher ettwa burgermeyster zu Zorbeck² gewesen, in eyner schriefft angezeigt, das er zu herzogk Jorgen, e. f. g. bruder, zeytten neben andern dorumb auss Zorbeck vortrieben, das er des gottlichen wortts ist anhengig gewesen vnd das heylig sacrament nach des herren Christi eynsetzung entpfangen. Vnd so er dann sunst ganz unvorschuldt, auch allein das er dem evangelio vorwaendt gewesen, seyns burgermeyster ampts entsetzt ist, vnd solchs seins weycheins halben aus Zorbeck auch sunst zu nachteyll vnd schulden kommen, also das anderthalb hufe laendt sampt zugehorendem wysewachs, die seins abwesens aus seinem gute erzeugett vnd erwurben worden sind, ime wollen entfrembdt werden etc., hatt er mitt vleyssigen bitt vns angelangt inen an e. f. g. vnderthanig zu vorbitten, do nur des ehr bey e. f. g. sein sache foderung haben muge. Sodan gnediger furst vnd herr zu hertzog Jorgen zeytten viel gottfurchtig from lewte betrubt sindt ane alle vorschuldung allein der religion halben, ist an e. f. g. vnser gantz vnderthanig vleyssig bitt, e. f. g. wollen dem evangelio zu ehren dem armen man in sein ampt, darvon er entsetzt,

leicht für Doppel-i gelesen werden. Der Mönch las also Miia, welches (allerdings mit zwei Querstrichen über ii) „minima“ bedeuten konnte.

1) Vgl. Seidemann, Die Reformationszeit in Sachsen, Bd. I, p. 143.

2) Zörbig.